Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 3

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Kolbenpumpe bedarf nämlich zur Schmierung des Kolbens immer des Oeles, das selbst durch beste Oelabscheider-Konstruktion nie vollständig ausgeschieden werden kann. Die mitgerissenen Oelteilchen bilden somit in den Spinn- und Websälen einen feinen Oeldunst, der vielfach als lästig, oder für feinere Fabrikate schädlich empfunden wird. Der Oeldunst tritt bei der vorbeschriebenen Pumpe nicht auf, da Oelschmierung des Pumpen-Innern infolge der Konstruktionseigenart nicht in Betracht kommt.

Im übrigen bedingt die Anwendung der LP-Pumpe für Kompressorwirkung nur einige besondere Kesselarmaturen, da das zur Abdichtung verwendete Wasser langsam erneuert und auf der Druckseite der Pumpe wieder abgeführt werden muß. Die Pumpe saugt auf der Saugseite das erforderliche Frischwasser ein und drückt es mit der geförderten Luft in den nachgeschalteten Kessel. Durch einen automatisch eingeschalteten Wasserabscheider wird es dem Abfluß zugeführt und die Wasserstandshöhe im Kessel gleichzeitig in konstanter Höhe gehalten.

Bei den bisher ausgeführten Anlagen hat sich ein Ueberdruck von 0,4—0,6 Atm. als ausreichend herausgestellt, jedoch lassen sich auch höhere Drucke ohne weiteres erzielen.

Alle vorgenannten Anlageformen sind bereits nach den jeweils in Betracht kommenden Stundenleistungen und Anforderungen hinsichtlich der Pumpenmodelle und Rohrleitungsquerschnitte derart abgestuft, daß nach näheren Angaben über die Größenverhältnisse in einer bestimmten Spinnerei oder Weberei die passende Anlageform einwandfrei bestimmt werden kann.

Bezüglich der Antriebsweise sei noch bemerkt, daß die Pumpe auch von der Transmission her durch Riemen betrieben werden kann, daß aber naturgemäß der gleichmäßigere und bequemer zu bedienende Antrieb durch einen etwa 1400 tourigen Motor in direkter Kupplung allgemein vorgezogen wird.

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, daß die pneumatische Förderung, welche sich zur Bewegung von staub- und kornförmigem Material auf Grund einer hiefür geeigneten Pumpen-Konstruktion in den letzten Jahren außerordentlich entwickelt hat, auch für die Textil-Industrie einige sehr beachtenswerte Anwendungen aufzuweisen hat. Diese stellen in gesundheitlicher und betriebsökonomischer Hinsicht zweifellos einen erheblichen Fortschritt dar, sodaß es für die Leiter von Textilwerken wünschenswert sein dürfte zu prüfen, inwieweit dieses System für ihre Werke zur Anwendung gebracht werden könnte.

Mit Auskunft und Ratschlägen für derartige Projekte stehen die *Siemens-Schuckert-Werke, Zürich,* zur Verfügung, welche zahlreiche Anlagen dieser Art zur Zufriedenheit ihrer Abnehmer ausgeführt haben.

Diskonto- und Devisenmarkt.

Die Lage auf dem Diskontomarkt ist von der letzten Berichterstattung (9. Januar) an bis Ende Januar ziemlich unverändert geblieben, da dem immerhin ordentlichen Rückfluß kurzfristiger Gelder eine ebensolche Nachfrage gegenüberstand. Erst in der letzten Zeit trat eine kleine Entspannung ein. Der Satz für prima langes Bankpapier ging von $4^5/_8$ % bis $4^7/_8$ % auf $4^9/_{16}$ % bis $4^5/_8$ % zurück. Gallgeld wird momentan zu $3^1/_2$ % bis $3^3/_4$ % offeriert.

Der Devisenmarkt zeigte auch in den letzten vier Wochen mit wenigen Ausnahmen wiederum das Bild konstanter Schwäche. Die Ratifikation des Friedensvertrages vom 10. Januar hatte nicht vermocht, eine zuversichtliche Stimmung zu schaffen. Im Gegenteil, die in Deutschland und Italien ausgebrochenen Streiks haben auf das wirtschaftliche Leben den schlimmsten Einfluß ausgeübt, was sich im Rückgang der Devisenkurse spiegelte. Berlin, bei welchem auch der von Holland gewährte Staatskredit von 200 Millionen Gulden ohne Wirkung blieb, erreichte am 10. Februar 5.75, Mailand am 6. Februar 29.50. Den stärksten Eindruck auf die Devisen der ehemaligen kriegführenden Staaten Europas dürfte die Erklärung amerikanischer Staatsmänner gemacht haben, daß die Vereinigten Staaten nicht in der Lage seien, offizielle Kredite zu gewähren. Was wir schon in unserm Bericht vom 9. Dezember 1919 als wahrscheinlich andeuteten, scheint sich nunmehr zu bewahrheiten. Amerika hat so große Lasten übernommen, daß es, wenn es den eigenen Bedürfnissen gerecht werden soll, sich nicht noch mehr aufbürden kann. Immerhin ist durch die sogenannte Edge-Bill die gesetzliche Grundlage für die Errichtung privater Gesellschaften zur Finanzierung des Exportes geschaffen worden. Diese Aeußerungen wie auch der Baumwollimport, haben wohl die Nachfrage nach Dollars gesteigert, so daß New-York bis auf 600 anzog, während England vorübergehend auf 19,50, Paris und Brüssel auf 40 standen. Mit den genannten haben auch die nordischen Staaten starke Kursrückgänge zu verzeichnen. Stockholm wurde von 118 auf 108, Christiania von 113 auf 98 gedrückt, wohl eine Folge des abflauenden Handels und der sinkenden Schiffahrtsfrachterträgnisse. Infolge der großen Währungsdifferenzen haben sich amerikanische Banken geweigert, Dollarwechsel auf Europa zu diskontieren. Neben New-York hat auch Amsterdam einen Aufschwung zu verzeichnen. Es gewann nach einem Rückgang auf 208 20 Punkte. Eine Ursache dieser Bewegung dürfte der Vorteil sein, den Holland als Kolonialreich in Bezug von Rohstoffen genießt, in Verbindung mit dem Sinken der übrigen Valuten.

10. Februar 1920. Schweizerische Bankgesellschaft.

Kleine Mitteilungen

Verbesserung der Werkstattheizung. Nachdruck verboten! ATK. Nach der Mitteilung einer englischen Zeitschrift verlegt man dort in neuester Zeit vielfach die Heizrohre nicht mehr wie früher längs der Umfassungswände des Gebäudes nahe dem Erdboden, sondern in der Luft nahe der Decke. Es geschieht dies, weil häufig unmittelbar an den Wänden oder in ihrer Nähe Formbänke, Werkbänke oder andere Maschinen stehen, welche eine Aufstellung oder Verlegung von Rippenheizkörpern nahe dem Boden verbieten und den Heizungstechniker zwingen einen anderen Ausweg zu finden. Ist der zu erwärmende Raum sehr groß, so wird sein mittlerer Teil kaum genügend erwärmt werden, wenn sich nicht ein Heizrohr längs des Bodens hinzieht. Die in einer Höhe von 3 m verlegten Rippenheizkörper sind leichter zu montieren und auch während des Winters ohne Schwierigkeit frostfrei zu erhalten als die am Boden verlegten. Die Rohre werden an den Säulen oder Bindern befestigt. Alle Fabrikinhaber der Umgegend Londons, die zur Verlegung der Heizrohre an die Decke übergingen, loben diese Einrichtung. Trotz der mit dieser Art Werkstättenbeheizung gemachten guten Erfahrungen aber wird davor gewarnt, die Heizrohre und Heizkörper höher zu verlegen als es unbedingt erforderlich ist. Die besten Erfahrungen scheint man mit einer Verlegung in 3 m Höhe gemacht zu haben. Dort verlegte Rohre beheizen den Raum angeblich am besten. Erwähnt sei noch, daß man eine solche Verlegung der Heizkörper bei uns vereinzelt findet. Dr. He.

Berichtigung. Im Artikel „Ueber das Anhängen der Enden in der Jacquardweberei" No. 1, 1920, ist aus Versehen das Cliché der Fig. 6 verkehrt eingesetzt worden; dasselbe sollte umgekehrt sein, d. h. das Ende rechts ist als Ende links (Anfang) zu betrachten und umgekehrt. Sodann ist im letzten Satz auf Seite 12, zweite Spalte durch das Auslassen zweier Worte eine Unklarheit eingetreten. Der Satz sollte richtig heissen: Dementsprechend ist auch die Endezeichnung zu gestalten, d. h. die Enden müssen zu beiden *Seiten der* Karten am Anfang und am Schluß der Platinenreihen geschlagen werden usw. Da die Figuren 6 und 7 miteinander übereinstimmen müssen, bitten wir unsere Leser diese Berichtigung beachten zu wollen.

5300 lufttechn. Anlagen erstellten
für Staub, Späne, Fasern, Hadern, Rauch, Gase, Säuredämpfe, für Luftbefeuchtung, Entnebelung, Fabrikluftheizung mit Ventilatoren und Trockenanlagen etc. etc.
Ventilator A.-G., Stäfa
früher Fritz Wunderli, Uster & A. Kündig, Zürich u. Basel